

Philharmonischer Chor Berlin - Newsletter 4/2014

(Den Newsletter können Sie abonnieren unter www.philharmonischer-chor.de)

Liebe Leserinnen und Leser,

die schwedische Erstaufführung der *Matthäus Passion* von Sven-David Sandström führte uns in der Karwoche nach Stockholm und Uppsala - und mit einem ebenfalls wunderbaren Oratorium geht es im Anschluss weiter: Am Mittwoch, **28. Mai (20 Uhr)** beschließt der **Philharmonische Chor Berlin** die Konzertsaison mit *Paulus* von **Felix Mendelssohn Bartholdy**, einem Werk, das wie Sandströms *Matthäus Passion* stark unter dem Einfluss von J. S. Bach steht. Der junge Mendelssohn festigte mit *Paulus* seinerzeit seinen Ruf als Hoffnungsträger der deutschen Musik, und wir freuen uns sehr, Ihnen dieses effektreiche, dieses schöne Oratorium präsentieren zu dürfen.

Unter der Leitung von **Jörg-Peter Weigle** spielt das **Konzerthausorchester Berlin** und singt mit **Susanne Bernhard, Sandra Fechner, Dominik Wortig** und **Detlef Roth** ein exzellentes Solistenquartett.

Mehr zum Werk erfahren Sie in diesem Newsletter. Eine anregende Lektüre wünscht im Namen des Philharmonischen Chores Berlin

Ihre

Christine Zahn

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Ein Zeugnis von der höchsten Blüte der Kunst“

Über vier Jahre hatte der junge Mendelssohn um die Vollendung seines ersten Oratoriums gerungen, es sollte ein großer Wurf werden. Tatsächlich wurde die Uraufführung an Pfingsten (22.5.) 1836 beim Niederrheinischen Musikfestival in Düsseldorf zu einem triumphalen Erfolg und Mendelssohn als einer der großen Hoffnungsträger der deutschen Musik enthusiastisch gefeiert. Mehr als 500 Mitwirkende hatten Uraufführungs-Publikum und Rezensenten in der musikalisch ausgestalteten Wandlung des Christenverfolgers Saulus zum Apostel Paulus mit einer überaus wirkungsmächtigen Instrumentation, mit effektreichen Arien und Turbachören (der heidnischen, jüdischen und christlichen Handlungsträger) überwältigt. Robert Schumann schrieb in seiner *Neuen Zeitschrift für Musik*: „Hier wirst Du zum Glauben und zur Hoffnung gestimmt und lernst deine Menschen wieder lieben.“ Und siehe da, auch Richard Wagner, damals noch Bewunderer des wenig älteren Mendelssohn, sprach von einem Werk, „welches ein Zeugnis von der höchsten Blüte der Kunst ist und uns [...] mit gerechtem Stolz auf die Zeit, in der wir leben, erfüllt“. Die englische Musikwelt reagierte nach der Liverpools Premieriere am 7. Oktober 1836 gleichfalls mit Überschwang und das Oratorium zog auf einem Siegeszug durch Europa mit nicht nachlassendem Publikumsjubiläum. Gemeinsam mit Mendelssohns zweitem Oratorium *Elias* und seinen anderen Chorwerken ist *Paulus* nach den nationalsozialistischen Schmähungen in den Chorkonzertprogrammen heute wieder fest verankert. Zu Recht und zu unserm Glück!

Mendelssohn stand bei der Uraufführung ein mächtiger Chor mit nicht weniger als 106 Sopranen, 60 Altistinnen, 90 Tenören und 108 Bässen zur Verfügung (unter den Sängerinnen auch seine Schwester Fanny). Damit wartet der Philharmonische Chor Berlin am Vorabend vor Christi

Himmelfahrt nicht auf, doch erleben Sie am 28. Mai ein Ensemble aus Chor, Orchester und einem herrlichen Solistenquartett, das unter Leitung von Jörg-Peter Weigle Mendelssohns Oratorium musikdramatisch durchgestaltet und den Weg des Saulus zum Paulus in allen Facetten spannungsreich darbieten wird. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Werkeinführung am Konzerttag, 19 Uhr, Südfoyer der Philharmonie Berlin durch Jens Lehmann.

Einzelkarten ab 13EUR unter 030_826 47 27 oder karten@musikadler.de sowie unter 030_21 91 99 13 bzw. karten@philharmonischer-chor.de.